

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 55.

Montag den 24. Februar.

1868.

## Die Expedition des Leipziger Tageblattes

heute Montag den 24. Februar von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag geschlossen.

### Bekanntmachung.

In Bezug auf den am 24. d. M. stattfindenden Carneval-Festzug wird Folgendes hiermit angeordnet. In den Straßen, durch welche der Festzug geht, ist während der Dauer desselben jede Handthierung zu unterlassen, welche dem Feste hinderlich ist; insbesondere kann das Halten irgend welcher Geschirre, das Sägen und Spalten von Brennholz nicht gestattet sein. So lange der Festzug eine Straße nicht völlig verlassen hat, ist nur Fußverkehr in derselben zulässig. Geschirrführer, welche Weisungen der aufgestellten Wachposten nicht Folge leisten, haben sofortige Arretur und Bestrafung zu gewärtigen.  
Leipzig, den 22. Februar 1868.  
Der Rath und das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Dr. Küder.

### Holz-Auction.

Donnerstag den 27. d. M. sollen auf dem diesjährigen Schläge in **Connewitzer** Revier, in den f. g. **Probstein**, **am** **mittags** **von** **9** **Uhr** **an** **23** **buchene**, **47** **eichene**, **17** **rüsterne**, **26** **erlene**, **59** **aspene**, **1** **lindene** und **Raspholder-Nußflöße**, sowie **2** **Klastern** **eichene** **Nußscheite**, ferner **von** **11** **Uhr** **an** **2**<sup>3</sup>/<sub>4</sub> **Klastern** **buchene**, **66** **Klastern** **erlene**, **7** **Klastern** **rüsterne**, **1** **Klastern** **erlene**, **6**<sup>1</sup>/<sub>2</sub> **Klastern** **aspene** und **1**<sup>1</sup>/<sub>2</sub> **Klastern** **lindene** **Brennholzscheite** unter den **Terminen** **an** **Ort** **und** **Stelle** **öffentlich** **angeschlagenen** **Bedingungen** **an** **die** **Meistbietenden** **verkauft** **werden**.  
Leipzig, am 18. Februar 1868.  
Des Rathes Forst-Deputation.

### Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der musikalische Ruhm Leipzigs knüpft sich zum großen Theil an das Wirken des großen Tonmeisters Felix Mendelssohn-Bartholdy, welcher in Wahrheit der populärste Componist im edelsten Sinne auch in der neuesten Zeit geblieben ist. Der Geist durchdringt jetzt noch das berühmte Gewandhaus-Orchester, dessen Leiter fort und fort bemüht sind, die Leistungen der kaum zu überbietenden Höhe zu erhalten, bis zu welcher Mendelssohn führte. In Anbetracht der großen Verdienste, die sich dieser Tonschöpfer um die Tonkunst und insbesondere um das musikalische Leben Leipzigs erworben, hat die Gesellschaft der „Zwanglosen“ beschlossen, darauf hinzuwirken, daß dem großen Meister ein Denkmal in unserer Stadt gesetzt werde. — Wie die Stadt Dresden ein Weber-Denkmal besitzt, muß Leipzig ein Mendelssohn-Denkmal aufweisen können, und zum Glück auf! zur Durchführung der gewiß zeitgemäßen Idee.

### Das königliche Ministerium des Innern zu Dresden.

Die Einwendungen, welche die unterzeichnete Handelskammer gegen den Entwurf der Novelle zum Gewerbe- und Personalsteuergesetz zu erheben sich gedrungen fühlte, haben bei den Beschlüssen der Zweiten Ständekammer keine Berücksichtigung gefunden. Wie es scheint, wird der Entwurf ohne sehr wesentliche Änderungen zum Gesetz erhoben werden. Es ist einleuchtend, daß dadurch Handel und Industrie im Gegensatz zur Landwirtschaft und dem städtischen Grundbesitz plötzlich in einem weit ungünstigeren Verhältnisse als bisher belastet werden.

Kann es uns nun auch nicht in den Sinn kommen, gegen die Novelle nochmals remonstriren zu wollen, so wird es doch nicht fein auf dieselbe hinzuweisen bei Beurtheilung eines Gesetzes, welcher, fast gleichzeitig mit jenen Beratungen der Zweiten Kammer vorgelegt, auf Neue Handel und Industrie mit einer bedeutenden Abgabe zu belasten droht. Wir meinen den Entwurf eines Gesetzes, die veränderte Erhebung des Wechselstempels betreffend.

Die Gründe, welche vom Standpunct der Finanzwissenschaft gegen die Wechselsteuer geltend zu machen sind, hat die Handelskammer zu Dresden in ihrer Eingabe an das königliche Ministerium der Finanzen vom 3. d. M. dargelegt. Wenn wir aber auch nicht auf diesen principiell wohl unbestreitbar richtigen Standpunct stellen wollen, so gehen uns doch gegen die Erhebung des Wechselstempels im gegenwärtigen Zeitpuncte Bedenken

bei, welche wir nicht umhin können hierdurch zur Kenntniß der königlichen Hohen Staatsregierung zu bringen.

Gewiß wird Niemand leugnen, daß Handel und Industrie seit 1819, wo das Stempelmandat die Schuldverschreibungen und Wechsel aller übrigen Personen einer Stempelabgabe unterwarf und nur diejenigen des Handels- und Fabrikstandes davon ausnahm, im Ganzen sich eines mächtigen Aufschwunges zu erfreuen gehabt haben. Ebenso bekannt sind aber auch die schwierigen Verhältnisse, welche seit einer Reihe von Jahren diesen Aufschwung mehr oder weniger gehemmt und welche in dem deutschen Kriege von 1866 mit seinen Nachwehen und in der unsicheren politischen Lage des letzten Jahres mit ihrem fast unerträglichen Druck hoffentlich ihren Höhepunkt erreicht haben. Wenn der Schluß eines so außerordentlich ungünstigen Jahres uns noch die Aussicht auf eine bedeutende Erhöhung der Gewerbesteuer gebracht hat, so dürfen wir wohl hoffen, daß der Handels- und Fabrikstand nunmehr wenigstens vorläufig von neuen öffentlichen Lasten verschont bleiben würde.

Es kommt hinzu, daß, wie die Motiven selbst sagen, eine Regulirung der Stempelgesetzgebung im Gebiet des Norddeutschen Bundes zu erwarten steht, wobei doch sicherlich auch die Frage des Wechselstempels mit in Erwägung gezogen werden wird. Am so weniger scheint daher der Zeitpunkt geeignet für eine particulare Neuerung, die sich zwar in manchen Punkten an die jetzige preussische Gesetzgebung anlehnt, in anderen wesentlichen Stücken aber, insbesondere in Bezug auf die Höhe des Stempels, von derselben sich entfernt. Wenn in den Motiven gesagt ist, daß die preussischen Sätze dem Vernehmen nach einer Aenderung entgegengehen, so dürfen wir andererseits wohl auf ein neueres Votum des Abgeordnetenhauses hinweisen, durch welches diese Art der Stempelsteuer überhaupt einigermaßen in Frage gestellt scheint.

Wir schließen uns daher dem auf Zurückziehung der Vorlage gerichteten Antrage der Handelskammern zu Dresden und Chemnitz insofern an, als wir uns, wenigstens für jetzt, gegen ein einseitiges Vorgehen der sächsischen Gesetzgebung in dieser Angelegenheit erklären.

Für den Fall jedoch, daß dieser Antrag erfolglos bleiben sollte, wollen wir auf den Inhalt des vorgelegten Gesetzentwurfs in seinen Hauptbestimmungen eingehen.

Die Höhe der proponirten Steuer von  $\frac{2}{3}$  0/00 übersteigt durchschnittlich die des preussischen und ebenso die des französischen und englischen Wechselstempels um ein Erhebliches; gegenüber den so niedrigen Procentsätzen, welche den Gewinn des Waarenhändlers und namentlich des Banquiers bei ihren Operationen ausmachen, repräsentirt sie eine enorme Belastung. Wir möchten uns dagegen